

Pressemitteilung

06.02.2013

StudentenwerkThüringen
Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Elke Voß

Tel.: 03641 – 930 546
Fax: 03641 – 930 502

E-Mail: oe@stw-thueringen.de

Viel gelernt beim China-Traineeprogramm – Arbeitsergebnisse ausgewertet

Im Internationalen Centrum im Haus auf der Mauer in Jena trafen sich am 6.2.2013 Vertreter des Studentenwerks Thüringen, der internationalen Büros der Jenaer und Weimarer Hochschulen sowie Studierendenvertreter, um die Ergebnisse des vom Deutschen Studentenwerk (DSW) und der Robert-Bosch-Stiftung initiierten und geförderten China-Traineeprogramms im Wintersemester 2012/13 im Studentenwerk Thüringen auszuwerten. Das Programm zielt darauf, die Information und Betreuung der chinesischen Studierende zu verbessern.

Im Rahmen dieses Programms war Xue Yun, Absolventin der Fremdsprachenhochschule Dalian, vom September 2012 bis Februar 2013 im Studentenwerk tätig. Sie hospitierte in den Bereichen des Studentenwerks, konnte sich dadurch mit der Bandbreite von dessen Leistungsangeboten vertraut machen und trat in einen intensiven Erfahrungsaustausch mit Vertretern der Internationalen Büros der Hochschulen. „Chinesische Studierende müssen wissen, dass sie in Deutschland viele Dinge selbst zu organisieren haben, wobei es aber sowohl im Studentenwerk als auch an den Hochschulen kompetente Ansprechpartner, Beratungs- und Serviceangebote und viele Informationsmaterialien gibt“, fasst Xue Yun ihre wichtigsten Erfahrungen zusammen. Sehr angetan war sie von der Fülle und Qualität der Serviceangebote für Studierende, von vielseitigem Mensaessen, Beratungsleistungen bishin zur Familien- und Kulturförderung.

Im Studentenwerk selbst profitierten ganz wesentlich die Sachbearbeiterinnen für Vermietung und die Hauswarte in den Wohnanlagen vom China-Traineeprogramm. So konnten sie in Workshops und Gesprächsrunden lernen, wie das Studium und das Leben an chinesischen Hochschulen organisiert ist, wie deren Wohnheime ausgestattet sind und vieles mehr. Nun sind sich alle Kooperationspartner darüber im Klaren, dass sich die chinesischen Studierenden erst auf die ungewohnte Selbständigkeit in Deutschland einstellen müssen und man für diese Eingewöhnungsphase mehr Geduld aufbringen muss. Auch auf sprachliche Defizite der Anfangszeit und daraus resultierende Kommunikationsprobleme wird zukünftig vielmehr Rücksicht genommen werden müssen. Die Weiterbildung trug auch dazu bei, gegenseitiges Verständnis zu befördern und mögliche Vorurteile abzubauen. „Die Arbeit im Rahmen des China-Trainee-Programms ist für die Verbesserung unserer Serviceleistungen nicht nur für chinesische, sondern für alle ausländischen Studierenden sehr hilfreich“, fasst Dr. Ralf Schmidt-Röh, Studentenwerksgeschäftsführer, die Arbeitsergebnisse zusammen. „Frau Xue Yun wird ihre Erfahrungen verallgemeinern und einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Wir haben sehr viele Anregungen zur Verbesserung unserer Arbeit erhalten und würden es sehr begrüßen, wenn dieses oder andere ähnliche Programme fortgesetzt würden“, so Schmidt-Röh. Dadurch können sich zum Einen sowohl deutsche als auch ausländische Studierende noch zielgerichteter auf die Bedingungen hier oder im Ausland vorbereiten und zum Anderen die Betreuungsleistungen jeweils verbessert werden.